



1970: Kniefall des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt vor dem Mahnmal des Warschauer Ghettos (aus „Sozialdemokraten in Deutschland“, hrsg. vom Vorstand der SPD, Bonn ²1976)

Nadja Thelen-Khoder

Zum 1. September:

„Ich habe meine Totenkopfverbände bereitgestellt, um unbarmherzig Mann, Weib und Kind polnischer Abstammung in den Tod zu schicken.“

Diesen Satz sagte Adolf Hitler am 22. August 1939, wenige Tage vor dem Überfall auf Polen. Und wenig später fügte er hinzu: „Wer spricht heute noch von der Vernichtung der Armenier?“

Kürzer kann man nicht begründen, weshalb wir uns immer und immer und immer wieder an die Kriege und Massenmorde erinnern müssen.

„Heute weiß man, daß das Schweigen über den Genozid an den Armeniern Hitler in seinen Plänen zur Vernichtung der Juden bestärkt hat. (Er rechnete) mit dem Desinteresse der Welt“, schreibt Karen Krüger in ihrem Artikel in der FAZ (1).

„Wer spricht heute noch von der Vernichtung der Armenier?“ **Wir**, die wir diesen **Satz von Adolf Hitler verstanden** haben: Wer aufhört, von Unrecht, Verbrechen und Völkermord zu sprechen, läßt nicht nur die Opfer (2) im Stich, sondern leistet dem nächsten Unrecht, Verbrechen und Völkermord Vorschub!

Wir werden nie aufhören, an die Geschichte zu erinnern, auf dass die Toten, die in uns weiterleben, nicht umsonst gestorben sind und sich ihr grausiges „Schicksal“ nicht wiederhole. Denn was sie erlitten haben, war kein Schicksal, sondern waren mehr oder weniger lang geplante und mehr oder weniger gründlich vollzogene Verbrechen.

Anmerkungen:

(1) <http://www.faz.net/artikel/C30297/voelkermord-an-den-armeniern-das-letzte-was-ich-von-den-kindern-sah-30071474.html>

(2) Opfer sind natürlich eigentlich alle elf Millionen Toten des Ersten Weltkrieges und alle 55 Millionen Toten des Zweiten Weltkrieges und alle ihre Familienangehörigen, Freunde und Bekannte. Aber während ausnahmslos alle Juden

(www.ndr.de/land_leute/norddeutsche_geschichte/wannsee_konferenz100.html),

alle Polen

(http://de.wikipedia.org/wiki/Verbrechen_der_Wehrmacht#Polen),

alle Sinti und Roma



*vor der Bobstraße 2 in der
Kölner Innenstadt*

(http://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal_f%C3%BCr_die_im_Nationalsozialismus_ermordeten_Sinti_und_Roma),
alle Armenier
(http://www.ndr.de/kultur/kino_und_film/ndr_productionen/agnet/agnet102.html),
alle Dersimer (<http://www.fgd-dersim.com/deutsch/fdg/basn-acklamalar/126-oral-history-projekt-dersim-193738.html>)
und so viele Andere Opfer wurden (allein die ehemalige Sowjetunion hatte 20 000 000 Tote zu beklagen, und selbst Kollaborateure in verschiedenen Ländern hatten den Überfall auf ihre Staaten erlebt und wollten auch ihre eigene Haut retten), waren viele Deutsche eben Täter. Und es bedarf vieler Helfer und Helfershelfer, um Millionen Menschen zu töten (siehe dazu „Dann gibt es nur eins: Sag NEIN!“ von Wolfgang Borchert, der als junger deutscher Soldat im Krieg war, ihn „überlebte“ und doch nach wenigen Monaten an ihm verstarb).



„...Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelm und Maschinengewehre, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schiesspulver verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn sie Dir morgen befehlen, du sollst einen neuen Tod erfinden gegen das alte Leben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst Hasslieder singen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Kapitän auf dem Dampfer. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keinen Weizen mehr fahren - sondern Kanonen und Panzer, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Pilot auf dem Flugfeld. Wenn sie dir morgen

befehlen, du sollst Bomben und Phosphor über die Städte tragen, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Schneider auf deinem Bett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Uniformen zuschneiden, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Richter im Talar. Wenn sie dir morgen befehlen, Du sollst zum Kriegsgericht gehen, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Bahnhof. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst das Signal zur Abfahrt geben für den Munitionszug und für den Truppentransporter, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Mutter in der Normandie und Mutter in der Ukraine, du, Mutter in Frisko und London, du am Hoangho und am Mississippi, du, Mutter in Neapel und Hamburg und Kairo und Oslo - Mütter in allen Erdteilen, Mütter in der Welt, wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Krankenschwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue Schlachten, Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins:
Sagt NEIN! Mütter, sagt NEIN! ...“

(aus Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk; Hamburg 1949, 380. Tausend aller Auflagen April 1979)